

Blum, Gerhard; Blum Heidi

Kindererziehung im alternativen Projekt

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 1 (1978) 2, S. 16-19



Quellenangabe/ Reference:

Blum, Gerhard; Blum Heidi: Kindererziehung im alternativen Projekt - In: Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 1 (1978) 2, S. 16-19 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-269745 - DOI: 10.25656/01:26974

<https://doi.org/10.25656/01:26974>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

ZEITSCHRIFT FÜR ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK

aus dem inhalt:

- + strukturelle erziehung im alltag
- + kindererziehung im alternativen projekt
- + pädagogische folterforschung
- + erziehung bei „primitiven“
- + rezensionen neuer entwicklungspädagogischer literatur

ZEITSCHRIFT FÜR ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK

herausgegeben vom arbeitskreis dritte welt reutlingen

schriftleitung und verantwortlich für den inhalt:

alfred k. tremel, altheimerstr. 2, 7410 reutlingen 24, tel. 07121/66606

vertrieb: arbeitskreis dritte welt reutlingen, lederstraße 34,
7410 reutlingen

erscheinungsweise: 4 ausgaben im jahr mit zusammen ca. 240 seiten

preis:-jahresabonnement für einzelpersonen und aktionsgruppen:

dm 10,00 + dm 1,60 porto

jahresabonnement für institutionen: dm 14,00 + dm 1,60 porto

einzelpreis: dm 3,50 + dm -,40 porto

doppelhefte doppelter preis.

bestellungen an die vertriebsadresse oder durch vorauszahlung auf das
konto alfred k. tremel - postscheckamt stuttgart nr. 125149 - 705
(stichwort: "zfe")

nachdruck mit quellennachweis und gegen belegexemplare erwünscht.

zum inhalt

in teil II von

alfred k. tremel

einleitende bemerkungen zu einer theorie
struktureller erziehung

s. 3 - 15

wird an einem konkreten beispiel aus dem all-
tag gezeigt, wie und mit welchen konsequenzen
man mit dieser theorie arbeiten kann.

ein weiteres praktische beispiel (wenn man so
will) für eine alternative strukturelle erzie-
hung wird in dem folgenden beitrag gegeben:

gerhard und heidi blum

kindererziehung im alternativen projekt

s. 16 - 19

unter dem titel

pädagogische folterforschung

s. 20 - 22

werden anschließend ein paar provozierende
thesen zur diskussion gestellt.

zum ersten, aber nicht zum letzten mal findet
sich ein comic im heft:

prof. knoblauchs kolleg, 1. stunde

s. 23

es folgen jetzt:

gustav heinzmann

erziehung bei den primitiven

s. 24 - 29

- ein blick auf die erziehung in wildbeuter-
kulturen - und von

hauptling seattle

das ende des lebens und der beginn des
überlebens

s. 30 - 32

- der historische text einer 1855 gehaltenen
rede. in einem

nachwort (des schriftleiters)

s. 33 - 39

werden diese beiden beiträge unter der frage-
stellung interpretiert: was müssen und können
wir (im sinne einer "umgedrehten" entwicklungs-
hilfe) von "primitiven" entwicklungsmodellen
lernen?

auf den nächsten seiten finden sich viele

rezensionen

s. 40 - 54

vorgestellt und besprochen werden 2 didaktische
veröffentlichungen:

- seiffert: pädagogik der sensitivierung (s. 40 f.)
- gabler: öffentlichkeitsarbeit dritte welt in
schweden, der niederlande und österreich (s. 42)

sowie neue unterrichtsmaterialien:

- alex et al: arbeit und reichtum (s. 43)
- brot für die welt: aktion e: einfacher leben (s. 44)
- dt. welthungerhilfe: vörrang für nahrung (s. 45)
- siebert: bildgeschichten über armut, zwang
und befreiung (s. 46)
- zimmermann: der imperialismus (s. 47)
- bmz: unterrichtseinheit entwicklungspolitik (s. 48 f.)
- helbig: lernfeld dritte welt (s. 50 ff.)

eine neue, regelmäßig erscheinende rubrik

II informationsmarkt für entwicklungspädagogen s. 55 ff.

rundet schließlich dieses 2. heft ab.

last not least

danken wir der "aktion selbstbesteuerung" (asb) für ihren einmaligen zuschuß über dm 300,00. dieses geld - im übrigen die einzige finanzielle fremdhilfe - wurde dazu verwendet, jene hefte zusätzlich drucken zu lassen, die wir als kostenlose probeexemplare zur werbung verschickten. die asb (geschäftsstelle: 7 stuttgart 1, blumenstr. 38) fördert mit geldern, die von ihren mitgliedern als freiwillige entwicklungsteuer gezahlt werden, entwicklungspunkte nicht nur in der 3. welt, sondern auch und im besonderen bei uns in europa.

Gerhard und Heidi Blum

KINDERERZIEHUNG IM ALTERNATIVEN PROJEKT

Der Hintergrund nachfolgender Gedanken ist die kritische - und auch besorgte-Beobachtung gängiger Erziehungspraxis in Kleinfamilie, Schule und Berufserziehung, gesehen mit den Augen von Eltern zweier Kinder (13 + 11), Sozialpädagogen mit Heimpraxis und - wie wir meinen - auch mit den Augen politisch wacher Bürger. Den Leser bitten wir, an diese Überlegungen weder den Maßstab wissenschaftlicher Abgeklärtheit noch den des Vollzugs der Theorie in der Praxis anzulegen, sondern einfach sie als Beitrag, vielleicht als Anstoß von Menschen anzusehen, die gerade auf dem Weg von der Theorie zur Praxis sind.

K r i t e r i e n für die humane und im Blick auf Individuum und Gesellschaft verantwortliche Erziehung sind für uns primär

- a. die freie Entwicklung und Entfaltung des Kindes aus der Basis der Geborgenheit heraus,
- b. die Förderung solidarischen Verhaltens und der Fähigkeit zum Leben in der Gemeinschaft und
- c. das Vorhandensein von selbstverständlichen Lernbereichen ("Strukturelle Erziehung"), die a. und b. gleichermaßen möglich sein lassen.

Die gängige Erziehungspraxis reicht nun u.E. für die Befriedigung der genannten Kriterien bei weitem nicht nur nicht aus, sondern behindert oft in unverantwortlicher Weise sowohl die Entwicklung und Entfaltung, als auch (und vor allem) die Förderung von Solidarität. Überforderte "natürliche" Lernstrukturen wie die Familie, die Einrichtung von Erziehungs-institutionen und professionellen Erziehungsberufen verhindern eine selbstverständliche strukturelle Erziehung zugunsten der aufgesetzten intentionalen Erziehungspraxis.

Die Erziehungspraxis in der **K l e i n f a m i l i e** orientiert sich in letzter Zeit zwar wieder stärker an den Werten Geborgenheit und Entfaltung, jedenfalls vermehrt in der Mittel- und Oberschicht, jedoch vielfach schon im Blick auf die Bewältigung späteren Leistungs- und Normendrucks. Doch wird dieses im Grunde positive Verhalten durch die Kleinfamilienstruktur (Abhängigkeit von zwei oder nur einer Bezugsperson, Erschütterungsanfälligkeit durch menschliche Defizite wie Aggression, Bezugskrisen oder auch Scheidung etc. sowie durch gesellschaftliche Gegebenheiten wie Eigentumspraxis, Zwang zum Verkauf von Arbeitskraft, Arbeitslosigkeit, Stress etc.) stark eingeschränkt wenn nicht gar aufgehoben. Die öffentliche Erziehung in Kindergarten, Schule und Ausbildung mit besoldeten und künftigen Erziehungs- und Lehrpersonen und mit vorgegebenen Erziehungszielen erzieht bekanntermaßen mehr zum Konkurrenten und zum Erfolg (bzw. zum prädestinierten Mißerfolg) als zu Entfaltung und Solidarität.

Nicht besser sieht es mit der **G r u p p e n e r z i e h u n g** aus. Hier ist vor allem die Erziehung im Heim gemeint. Abgesehen von den bereits vorgegebenen Defiziten der Kinder verhindert auch hier die professionelle Erziehung mit Schichtbetrieb, Kündbarkeit, Gruppenwechsel und totaler Organisation, mindestens im großen Erziehungsbetrieb, die Erfüllung der genannten Kriterien. Ergebnisse sind meist Unselbstständigkeit, Bezugsunfähigkeit zu Menschen, Tieren und Land sowie mangelndes Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber Natur und Zukunft, wobei Letzteres wohl auf die Mehrheit der Menschen unserer Zeit zutrifft.

Teilweise auszunehmen ist in dieser Kritik wohl die Erziehung in familienähnlichen Kleingruppen, die jedoch noch Ausnahmecharakter haben und - gemessen an den u.g. Zielen und Inhalten einer alternativen Erziehung - andere Defizite aufweisen.

Unsere Vorstellung einer Kindererziehung im alternativen Projekt versucht, durch Veränderung der Umwelt in Verbindung mit einem wachsenden Bewußtsein und wirklich gezogenen Konsequenzen der "Menschwerdung" des Kindes und der Zukunft unserer Welt gerechter zu werden. Grundlage ist das alternative Projekt, Erziehung ist selbstverständlicher Teil. In der Veränderung der "Erzieher" liegt die Basis für die Veränderung der Erziehung. Allein schon das Bemühen um eine Veränderung ist Bestandteil einer erstrebten neuen Entwicklung.

Z i e l e unserer Bestrebungen sind

- a. eine geistige Basis für unser Leben und unsere Zukunft zu schaffen, die auf veränderter Wertsetzung beruht,
- b. Formen zwischenmenschlichen Zusammenlebens und sozialen Verhaltens zu versuchen, die geeignet sind, eine neue Entwicklung zu ermöglichen,
- c. durch politisches und ökonomisch/ökologisches Bewußtsein und daraus folgenden Handlungsweisen gesellschaftliche Veränderungen zu fördern.

Stichwortartig sollen die **I n h a l t e** einer vorstellbaren alternativen Lebensweise genannt werden:

Zur individuellen und strukturellen Entwicklung:

Entgegen der Verarmung gegenwärtigen sozialen Lebens wollen wir in einer Gemeinschaft leben, miteinander arbeiten und an einer gemeinsamen Zukunft bauen.

Entgegen zunehmender Einflußlosigkeit und Undurchschaubarkeit wollen wir Selbst- und Mitbestimmung am überschaubaren Projekt praktizieren (und von Kindern praktizieren lassen).

Entgegen Wettbewerb und Gewinnsucht soll Solidarität, Rücksicht und Nachsicht gefördert werden.

Nicht trennender Dogmatismus, sondern Kritik, die sich an der Sache orientiert und die nicht den Menschen verletzt und niederlagefreie Konfliktlösung soll geübt werden.

Der Versuch einer gemeinschaftlichen Lebensform soll die Chancen sinnerfüllten Lebens bei Entfaltung von individuellen Fähigkeiten und solidarischen Verhaltens erhöhen.

Zur politischen und oekonomischen Grundlage

Entgegen dem Wahn weiterer Konsumsteigerung wollen wir in anknähernder Solidarität mit den Armen unsere materiellen Ansprüche senken, Energie einsparen und keine kapitalintensive Technologie verwenden.

Entgegen der Entwicklung industrieller Systeme mit Zentralismus und Bereichssplitterung wollen wir überschaubare und einsichtige Arbeitsbereiche schaffen, verbunden mit möglichst großer Unabhängigkeit durch Selbstversorgung, Selbsthilfewerkstätten und Dienstleistungen.

Wir sehen die Gefahr weltweiter oekologischer Zusammenbrüche mit katastrophalen Auswirkungen. Das Überleben in humaner Form und die Erhaltung der Natur, von der wir leben, ist bedroht. Wir wollen deshalb durch individuelle Verhaltensänderung und politisches Handeln glaubhafte Alternativen aufzeigen.

Im Vollzug alternativen Lebens geschieht Erziehung. Die angedeuteten Inhalte haben ihre theoretische Basis im "Reutlinger Manifest", einer Schrift für entwicklungspolitische Gruppen und im davon abgeleiteten "Reutlinger Gruppenprojekt", das mehr auf das konkrete Vorhaben eingeht. Beide Schriften können bei Interesse angefordert werden.

Wenn wir beabsichtigen, unsere Vorstellungen in der Form einer Gruppengemeinschaft auf dem Land zu verwirklichen, so ist dies einer unter anderen möglichen Wegen. Im Erwerb eines landwirtschaftlichen Anwesens, das wir baldmöglichst in Gemeineigentum überführen wollen, hoffen wir mit Land- und Gartenbau, mit Tierhaltung und Selbsthilfewerkstätten bei größtmöglicher Unabhängigkeit den Rahmen für ein Leben in Gemeinschaft zu schaffen, das der Verwirklichung o.g. Ziele dienlich ist.

Diese Gemeinschaft soll als tragende Gruppe auf Dauer, wenn möglich als Lebensgemeinschaft angelegt sein. Ein Kreis von Freunden und Förderern, die nicht selber im Projekt leben wollen oder können, soll die Grundlage verstärken, soll mitdenken und an den Erfahrungen teilhaben. Die tragende Gruppe kann so mit Hilfe des Freundeskreises fähig werden, Hilfebedürftige in einem gesunden Verhältnis zur Gruppe, bei Kindern also zu der Anzahl der Erwachsenen und den vorhandenen Kindern, einzugliedern. Jede Einseitigkeit von Altersgruppen und Schädigungsarten ist zu vermeiden.

Kindererziehung im alternativen Projekt kann weder als Job noch als professionelle Tätigkeit ausgeübt werden, sondern ist mehr oder weniger bewußter Teil ganzheitlichen Lebens. Kinder sind Gruppenmitglieder, nicht Objekte. Sie sind in die Gruppe für immer oder auf Zeit aufgenommen, integriert oder in sie hineinwachsend. Dies hindert nicht die Benennung von Erziehungspersonen. Die Zuständigkeit und Verantwortlichkeit von Gruppenmitgliedern, die durch berufliche und persönliche Qualifikation gegenüber den Ämtern legitimiert sind, ist (noch) zeitbedingte Voraussetzung für die Durchführung von "Erziehung". Bescheinigte fachliche Berechtigung schützt

vor administrativem, mit dem Anspruch pädagogischer Zuständigkeit versehenen Eingriffen von "Erziehungsbehörden". Bei aller Unabhängigkeit und u.U. nötiger Kompromisslosigkeit der Projektkonzeption ist es sinnvoll und notwendig, auch nach außen Regeln einzuhalten und durchsichtig zu sein. Nicht im Kampf gegen Behörden und Erlasse, sondern im geduldischen, in der Sache unnachgiebigen Agieren kann eine gesellschaftlich multiplikatorische Wirkung erreicht werden.

Selbstverständlich ist, daß das Projekt nicht von "Erziehungsgeldern" leben darf. Im Bemühen um größtmögliche Autonomie können öffentliche Gelder niemals Grundlage, immer nur Ergänzung sein. Die ökonomische Grundlage des Projekts liegt in der Produktion von Waren und im Angebot von Dienstleistungen, nur soweit nötig im Verkauf von Arbeitskraft und in der Bezahlung von "erzieherischer Arbeit". In diese - freiwillige - Abhängigkeit von der Produktion im Projekt und in die Diskussionen um finanzielle Unabhängigkeit sind die Kinder nach Vermögen einzubeziehen, nicht aus pädagogischen Gründen, sondern weil sie selbstverständlich auch in diesem Struktur- und Lernbereich dazu gehören.

Daß die Verwirklichung eines alternativen Lebensstiles im oben beschriebenen Sinn, sowohl was den Rahmen als auch was die Gemeinschaft betrifft, nicht leicht ist, wissen wir aus Erfahrung. Ein Vorhaben, das sich mehr und mehr als eine mögliche und notwendige Alternative zur üblichen Lebens- und Erziehungsform erweist, sollte auch bei Schwierigkeiten und Rückschlägen nicht einfach aufgegeben werden.

Internationale Konferenz

Berlin 23. - 26. November 1978

Bedingungen des Lebens in der Zukunft und ihre Folgen für die Erziehung

Als Veranstalter laden ein

Gesellschaft für Zukunftsfragen e.V.

Fachbereich 2 - Gesellschafts- und Planungswissenschaften
der Technischen Universität Berlin

Auskünfte und Anmeldung: Gesellschaft für Zukunftsfragen, Giesebrechtstraße 15, 1000 Berlin 12

Wohin steuert das Raumschiff Erde? Das Problem der zu knappen Rohstoffvorräte für die wachsende Weltbevölkerung und für viele zukünftigen Generationen ist nach wie vor ungeklärt. Das Wettrennen zwischen West und Ost nimmt kein Ende. Ebenso nicht die Ausbeutung der armen Länder durch die reichen. Die Industrialisierung und der Verstädterungsprozeß schreiten fort, obwohl sie in den Industrienationen längst den Gipfel des Wünschbaren überschritten haben und daher heute mehr Probleme schaffen als lösen. Zunehmende Kriminalität und Suchtproblematik, überfüllte psychiatrische Anstalten und organisierter Bandenterror zeigen dies überdeutlich. Der Mensch, einst zum Herrn über die Erde eingesetzt, ist nicht mehr Herr über die von ihm geschaffenen politischen, wirtschaftlichen und technologischen Systeme, sondern deren Knecht. Wie ist das zu ändern? Welches sind die Alternativen? Wie sind sie durchzusetzen? Ein Team von TU-Wissenschaftlern (Robert Jungk, Klaus Döring, H. J. Stegemann, H. J. Harloff) haben Experten aus aller Welt geladen, diesen Problembereich zu disku-

tieren. Im Zentrum werden folgende Fragen stehen: Was muß in den industrialisierten Ländern geschehen? Was können wir in West-Europa und speziell in der Bundesrepublik tun? Wie müssen wir - hier und heute beginnend - unsere Gesellschaft über entsprechende Erziehungsprozesse zu ändern versuchen? Welchen Beitrag können (kleine) Gruppen oder kann der Einzelne leisten? Es ist NICHT daran gedacht, eine REIN WISSENSCHAFTLICHE TAGUNG durchzuführen, deren praktische Auswirkungen in der Regel gering sind. Vielmehr werden Theorie und Praxis im Wechselbezug stehen. Modelle alternativen gesellschaftlichen Zusammenlebens und alternativer Erziehung werden vielerorts schon ausprobiert. Teilnehmer an solchen Modellen, Vertreter aus Bürgerinitiativen, Landkommunen und Alternativer Schule, sind im Programm vertreten und werden über ihre Ziele und Schwierigkeiten berichten. Schließlich werden führende Politiker, Vertreter der christlichen Kirchen und des Buddhismus aus ihrer Sicht Stellung beziehen.